

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei der Post 1,50 Mk., in den Bezugsstellen 1,20 Mk., beim Postweg 1,60 Mk., mit Postgebühren 1,90 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsbesorgung der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corpusteile oder deren Raum 20 Pf., für private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Wortzeilen und Zeilennummern außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Einmalige Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 130.

Sonntag, den 4. Juni 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Materialwarenhändler **Franz Schulze in Zolkwitz** beabsichtigt in seinem Grundstücke daselbst eine Schlichterei zu errichten. In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dieses Unternehmen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Donnerstag, den 22. Juni ds. Js., vormittags 10 Uhr

im diesfälligen Bureau anberaumt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 29. Mai 1905.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Königliche Landrat.
Graßd'Haupoville. (1224)

In das Handelsregister Abteilung A. Nr. 310 ist heute die Firma **Carl Siebert** mit dem Sitze in **Merseburg** und als Inhaber derselben Kaufmann **Carl Siebert** daselbst eingetragen worden. (1223)

Merseburg, den 30. Mai 1905.
Königliches Amtsgericht Abt. 4.

Rußland und Japan.

Merseburg, 3. Juni.
Es heißt, beim Geschwader **Rebogato**'s sei am Schlachttag offene Meuterei ausgebrochen und hiesin sei der Grund der Niederlage mit zu suchen. Die Nachricht klingt nicht unwahrscheinlich.

Der Krieg mit Japan ist in Rußland völlig unpopulär, trotzdem hat sowohl der Zar, wie auch die einberufenen große Kriegsräte die Fortsetzung desselben beschlossen.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in der Mandchurie die Japaner wieder im Vordringen begriffen sind, und der Zusammenstoß beider feindlichen Armeen dürfte wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Wir verzeichnen nachstehende Meldungen:

London, 1. Juni. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ bei der japanischen Flotte sendet aus **Tokio** nachfolgenden Bericht über die Schlacht: Die Russen ließen am Sonntag um 5 Uhr morgens in die Korea-Strasse ein. Die vereinigte japanische Flotte verließ darauf ihre Basis; ein Teil wurde detachiert, um die Russen an die Insel **Ji** heranzudrängen, aber die Russen ließen bei der Insel mit aller Kraft vorbei. Der nördlich davon befindliche Teil der japanischen Flotte verlegte ihnen aber den Weg und die Schlacht begann. Togos Schiffe manövierten mit vollkommener Präzision; sie beschossen die feindlichen Schiffe von vorn und von beiden Seiten. Eine Zeit lang wechselten die Kämpfenden Schuß auf Schuß. Aber schon nach wenigen Stunden war **Roschdestwensky** in Wirklichkeit geschlagen; es zeigte sich Unfähigkeit in der Taktil seiner Flotte, die bald in äußerster Verwirrung überging. Die Japaner erkannten, daß der kritische Moment gekommen war und verdoppelten ihre Anstrengungen. Um 2 Uhr 10 Minuten

hatte das Feuer seinen Höhepunkt erreicht. Während dieser ganzen Zeit dampfte die russische Flotte langsam nach Norden zu; aber die Japaner manövierten dementsprechend, indem sie relativ ihre ursprünglichen Stellungen behielten. Die Japaner hielten ihre Schiffe östlich, westlich und nördlich von den russischen Schiffen; diese befanden sich so gewissermaßen in einer Sackgasse, aus der es kein Entrinnen gab. Zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags gingen ein Kreuzer vom **Nachimow-Typ** und die „**Ramsigatta**“ unter, nachdem ihre oberen Teile in Splitter geschoßen waren. Darauf brach bei den Russen äußerster Unordnung aus; einige Schiffe fuhren nach Westen, einige nach Osten. Von dem Augenblick an war es klar, daß **Roschdestwensky** vollständig geschlagen war. Die Japaner näherten sich nun den Russen, wobei ihr Feuer noch verderbenbringender wurde. Die Russen, in äußerster Verwirrung, bildeten nicht länger eine einheitliche Flotte, sondern lösten sich in eine Anzahl einzelner Geschwader auf, die allmählich an die Küste herangedrängt wurden. **Togo** rieferte nichts und verlor nichts. Der Wind ließ jetzt nach und die See ging ruhig. Die russischen Schiffe drangen immer noch nach Norden vor, während die Japaner ihnen den Weg zu verlegen suchten. Nimmeh begann das Werk der Nacht. Mit Einbrechen der Dunkelheit gingen Torpedoboote und Torpedobootsgeräth wie ein großer **Heuschreckenschwarm** vor und stürzten sich auf den Feind. Ihre Vorrichtungen wurde durch heftiges Feuer der japanischen Kriegsschiffe gedekt, während unzählige Scheinwerfer ihr Licht umherleuchten ließen. Dem Feind wurde keine Ruhe gemüht. Nicht einen Augenblick ließ das Feuer nach. Bald nach 2 Uhr nachts wurden die Torpedoboote von neuem losgelassen. Der Nachtkampf endigte mit dem Untergang „**Alexander III.**“, „**Dolja**“, „**Navarin**“, „**Orel**“ (?), „**Ural**“ und drei Kanonenbooten. Mit Tagesanbruch am Sonntag kamen die japanischen Schiffe noch dichter an die Russen heran. Den ganzen Tag über wüthete die Schlacht noch mit unverminderter Heftigkeit; die Russen waren jedoch in einer Stellung, die ihnen keinen wirksamen Widerstand ermöglichte. Hiermit bricht der Bericht ab.

Tokio, 2. Juni. Ein nach **Safo** zurückgekehrter japanischer Marineoffizier giebt von der Seeschlacht in der Korea-Strasse folgende Beschreibung: Als die japanische Flotte, nachdem die russischen Schiffe in Sicht genommen waren, in den Ostkanal der **Tuschima**-Strasse hineinsteuerete, war die See rau, und die Torpedoboote waren gezwungen, bei der Insel **Tuschima** Schutz zu suchen. Die russischen Schiffe kamen in guter Ordnung heran. **Admiral Togo** signalisierte von dem Schlachtschiffe „**Mikasa**“: „Das Schicksal des Reiches hängt von dem heutigen Kampfe ab.“ Es wird von Euch allen erwartet, daß Ihr alle Euer Aeußerstes tut.“ Während des Kampfes waren die Bemühungen der Japaner darauf gerichtet, die russische Flotte zu umzingeln. Die Russen versuchten durchzubrechen, aber die japanische Torpedobootsflotte vermittelte dieses Vorhaben, und so blieben sie bis zum folgenden Tage eingeschlossen. Der Kreis der japanischen Schiffe umfaßte die russische Flotte in verschiedenen Abständen. So von allen Seiten eingeschlossen, waren die Russen hilflos und außerstande zu entkommen. Gemäß den von ihnen vorher erteilten Befehlen gingen nun die Torpedobootsgeräth zum Angriff auf die

russischen Schiffe, welche Feuer fingen, über. Die Russen bereiteten in der Nacht den ersten und zweiten Torpedoangriff mittels ihrer **Scheinwerfer**, aber der dritte Angriff erwies sich als erfolgreich. Die Russen setzten ihre Fahrt während der Nacht fort, die Japaner vermochten jedoch die Umzingelung auch während der Vorwärtsbewegung des russischen Geschwaders durchzuführen, indem sie sich immer vor den Russen hielten, bis die Schlacht Sonntag früh wieder aufgenommen wurde. Am Sonntag erlitten die Russen die schwersten Verluste. Es schien, daß die Russen in der Zurückweisung von **Nahtang** rissen ganz ungeschult und ungeübt waren. Während des ersten und zweiten Angriffs liegen allerdings die Russen neun Scheinwerfer spielen, die den Angriff bereiteten, aber sie gaben uns dadurch Kenntnis von dem Standort ihrer Flotte, ein Umstand, der uns später unseren Erfolg brachte.“

Schanghai, 2. Juni. Alle hierher gelangten Meldungen bezeugen, wie mangelhaft die Leistung **Roschdestwensky** im Kampfe gewesen ist, nachdem er vorher, wie seiner Sinne beraubt, mitten in die Gefahr hineingekam. Aus den Erzählungen der auf verschiedenen Dampfern hier angelangten russischen Offiziere scheint hervorzugehen, daß die Baltische Flotte tatsächlich gehofft hatte, ohne Kampf nach **Wladivostok** zu gelangen, obwohl nach dem Anlaufen der **Sadde**-Inseln vor **Schanghai** ihr Bewegungen auf keine Weise mehr geheim gehalten werden konnten. Durch die ersten, mit großer **Bravoure** ausgeführten Torpedobootsangriffe wurden die russischen Schiffe veranlaßt, nach Nordosten auszuweichen, wo durch japanische Torpedoschiffe Minen ausgelegt waren. Auf diese Minen sind die Linienchiffe „**Borodino**“, „**Jürst**“, „**Suworow**“, „**Alexander III.**“ und andere Schiffe aufgelaufen, und es ist falsch, ihren Untergang auf die Verwendung von Unterseebooten zurückzuführen, die, wenn sie überhaupt zugegen waren, keine besonderen Leistungen vollbracht haben. Das Gescheh am 28. Mai war eine bloße Megelei. Unter dem Pögel der feindlichen Geschosse beteten und schrien die russischen Seeleute wie die Verzweifelten und liefen in wilder Verwirrung auf Deck hin und her, bis die Uebergabe erfolgte, so daß sogar die Japaner beim Anblick dieser grauenvollen Szenen von Entsetzen und Mitleid erfüllt wurden. Nur der Kommandant des „**Admiral Uschalom**“ weigerte sich, die Flagge zu streichen und ging heldenmüthig mit seinem Schiff unter. — Auf Grund glaubhafter Informationen kann ich berichten, daß der unerwartete Vorstoß **Roschdestwensky** eher auf den Wunsch zurückzuführen ist, auf irgend eine Weise aus den Schwierigkeiten herauszukommen, die die Verfolgung seiner Flotte in Anbacht der Haltung der Neutralen bereitete, als auf wohlüberlegte strategische Pläne.

London, 2. Juni. Als dem russischen **Admiral** die Inferiorität der eigenen Artillerie klar wurde und er inne wurde, daß er in eine Sackgasse gerannt war, aus der es höchstens bei verzweifelter Anstrengung einen Ausweg gab, ließ er das Signal zur Durchbrechung der feindlichen Schlachtreihe um jeden Preis geben. Diese glückte jedoch nur wenigen Schiffen und auf Kosten jeglicher Ordnung in der Disposition der russischen Streitkräfte. Trozdem und ungeachtet riesiger Verluste waren die Russen bei Sonnenuntergang des ersten Schlachtages noch **Kinesweg** kampffähig. Als die Nacht hereinbrach, legte sich der Wind, und die See nahm eine für die koranischen Gemäßer ungewohnte Glätte an, die sich den weiteren Operationen der Japaner als günstig erwies. Unter dem Schutze der Granaten ihrer Schlachtschiffe und mit Unterstützung der Scheinwerfer ließen sie alsbald ihre Torpedo-Flottilien wie **Heuschreckenschwärme** auf die Russen los. Ein russisches Schiff ums andere sank, und das **Zimmergeschrei** der zwischen schwimmendem Geküll und brennenden Masttrümmern Ertrinkenden mischte sich grauenvoll in das dumpfe Krachen der Explosionen; aber obwohl das russische Geschwader dergestalt zusehends zusammenschmolz, wehrte der Rest sich tapfer weiter und kapitulirte erst am folgenden Nachmittag völlig erschöpft. Dies ist der wesentliche Inhalt eines Schlachtberichts, der dem **Daily Telegraph** aus **Woj** zugeht. Ergänzt wird er durch Mittheilungen, die der als **Kriegs-**gefangener in **Osato** eingeflossene Kommandant des Panzerkreuzers „**Admiral Nachimow**“, Kapitän **Rojnow**, dem Korrespondenten des **Tokioer Blattes** **Wlasi** gemacht hat.

London, 2. Juni. Nach Petersburger Meldungen war an der Kapitulation von **Neuter** schuld. Man behauptet, daß ähnliches in der Armeepostieren könne, wenn sie von der Seeschlacht hört.

London, 2. Juni. Verschiedene Nachrichten deuten darauf hin, daß die Japaner eine große Offensivebewegung, die zu Lande die Entscheidung bringen soll, bereits begonnen haben. Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß der Kriegszug in **Parsoje Selo** am Dienstag mit großer Majorität die **Fortsetzung** des Krieges bis zum äußersten beschloßen habe.

Petersburg, 2. Juni. General **Unjemitsh** meldet dem Kaiser unter dem 31. Mai: Die Japaner begannen am 22. Mai vorzurücken, indem sie unsere Truppen im **Tale** des **Zinhe**-Flusses, drei Werst vor dem **Jenschulin-Passe**, angriffen. Der Paß blieb in unseren Händen. Am gleichen Tage wurde eine **Geunghun**-Bande, 30 Werst südwestlich von **Phergi**, in der Umgebung von **Znetchen** durch **Freiwilligen**-Truppen zerstört.

Politische Neberricht.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni. (Hofnachrichten.) Heute Abend um 8 Uhr fand im königlichen Schloß bei den kaiserlichen Majestäten eine Familienafel statt, an der die hier bereits anwesenden fremden Fürstlichkeiten teilnahmen.

Leipzig, 2. Juni. Freiherr von **Sceden** dorf, Exz., hat heute kein Amt als Präsident des Reichsgerichts angetreten. Er begab sich vor 9 Uhr in die einzelnen Senate, die Sitzung hatten, und begrüßte die Mitglieder durch eine kurze Ansprache.

Adm., 2. Juni. Die „**Königliche**“ **Stg.** meldet: Zwei Wachoffiziere des Linienchiffes „**Medlenburg**“, die **Leutnants** **von See** **Seydel** und **Ende**-**Abdenhausen**, wurden verhaftet und in das **Stations-**gefängnis gebracht. Es liegt kein militärisches Vergehen vor.

Totales.

Merseburg, 3. Juni. **Fürbitte** bei der **Bermählung** des **Kronprinzenpaars**. Das königliche Konfitorium hat die evangelischen Geistlichen unserer Provinz im Auftrage des Oberkirchen-

rats angewiesen, des Kronprinzen und seiner Braut anlässlich der bevorstehenden Vermählungsfeste im Gottesdienste am nächsten Sonntag mit einer Kränze zu gedenken, welche hier dem Verein ehemaliger 12. Jülarer einen Besuch abgestattet hatten, Kränze niedergelegt.

* **Am beiden Kaiser-Denkmalern** wurden am Himmelstages von Mitgliedern des Vereins „Dutsche Kavallerie“ in Leipzig, welche hier dem Verein ehemaliger 12. Jülarer einen Besuch abgestattet hatten, Kränze niedergelegt.

* **Von der Kgl. Kreis-Kasse.** Die Rentmeisterstelle bei der Kgl. Kreis-Kasse hierseits ist neu zu besetzen.

* **Vom Bahnhofs.** Demnächst wird mit dem Bau eines Beamtenwohnhauses begonnen werden, das in dem Garten, der bisher zum Bahnhofsrestaurant gehört, errichtet werden soll. Es sind 2 Wohnungen, eine für den Bahnhofsmeister, die andere für einen Assistenten, darin vorgesehen. Den neuen Güterbahnhof gedenkt man bis zum Herbst dieses Jahres fertig stellen zu können. Sobald derselbe fertig ist, wird mit der Niederlegung des alten Güterbahnhofs und der Verlegung der Weiche begonnen. Späterhin kommt dann der Umbau des Empfangsgebäudes an die Reihe, was sich aber bis zum Frühjahr nächsten Jahres, vielleicht noch länger, hinaus ziehen kann.

* **Fahrt Eisenach—Berlin—Eisenach.** Gestern und heute fand die Zuverlässigkeit-Fahrt Eisenach-Berlin-Eisenach statt, an der sich 90 Räder und 12 Wagen beteiligten. Der erste Wagen wurde gestern früh um 3 Uhr in Eisenach abgelassen.

* **Tivoli-Theater.** Die Spielzeit, welche sonst mit Pflanzlingen eingeleitet wird, hat diesmal schon zu Himmelfahrt ihren Anfang genommen, weil Pflanzlingen in diesem Jahre sehr spät fällt. Die geführte, zweite Vorstellung brachte Moser's 4 aktiges Lustspiel: „Der Salonhyroler“. Das Personal, das mir voriges Jahr kennen zu lernen Gelegenheit hatten, ist nur zum Teil zurückgekehrt, doch fanden die Besucher die beiden Fräulein Musäus, sowie Herrn Selle wieder, deren vorjährige Leistungen hier noch in bestem Andenken standen. Die Moser'schen Lustspiele genießen den Vorzug, daß sie jedermann unbedenklich besuchen kann, sie greifen die Nerven nicht an, wollen keine schwierigen Probleme der Gegenwart lösen, aber ihr harmloses, ihre Frische und Natürlichkeit, ihre Schilderung, vorgetragen im angenehmen Konversations-ton, unterhalten den Abend über, und des-

halb erscheinen sie noch ständig auf der deutschen Bühne. Die geführte Vorstellung war recht gut einstudiert und hätte wohl einen besseren Besuch verdient gehabt. Fräulein Fanny Musäus spielte die „Marianne“ in gewohnter tadelloser Weise und fesselte das Interesse der Zuhörer den ganzen Abend über, ebenso führte Fräulein Toni Musäus ihre Rolle als Studentin der Medizin in einwandfreier Weise durch. Als neugewagte Kraft lernten wir Fräulein Fuchs (Kammerjungfer Selma) kennen, die durch ihr interessantes, sicheres Spiel sehr zu gefallen wußte und voraussichtlich die Gunst des Publikums bald erworben haben dürfte. Auch Fräulein Mormann (Alice) ist neu engagiert und verspricht, für kleinere Salon-Rollen eine geschickte Kraft zu werden, ihr geführtes Spiel war gewandt, abgerundet, interessant. Den Tivoli spielte Herr Grünfeldt ganz famos, seine Leistung verdient volle Anerkennung, außerdem wirkte Herr Selle in nachdrücklicher Weise mit, daß die Vorstellung so gut gelang. Die Leistungen der übrigen Mitwirkenden näher kennen zu lernen, wird es demnächst an Gelegenheiten nicht fehlen.

* **Grüchhoffen.** Die „Hall. Ztg.“ berichtet aus Halle, 1. Juni: Gestern wurde auf hiesiger Feldmark in unmittelbarer Nähe der Merseburgerstraße ein ungefähr 19 Jahre alter junger Mann mit einer Schußwunde in der Brust tot aufgefunden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. Es scheint sich um einen jungen Mann zu handeln, welcher zuletzt in Merseburg anhaftig war.

* **Kohlenbrand in der Altenburger Schule.** Gestern abend gegen 8 Uhr brach im Keller der Altenburger Schule, in welchem der Bedarf an Briketts für nächsten Winter untergebracht war, durch Selbstentzündung Feuer aus. Der Brand währte die ganze Nacht hindurch und dauert auch heute noch fort. Soweit möglich, werden die unversehrten Briketts aus dem Keller geschafft. Wie viel Zentner bisher verbrannt sind, läßt sich noch nicht ermitteln. Der Schulunterricht ist für heute ausgesetzt worden.

* **Zur Entgleisung des Juges bei Sendebur.** Die Anfangs dieser Woche stattfand, werden jetzt die Namen der Verletzten gemeldet. Es sind dies W. G. H. a. u. m. n. aus Braunschwanz, Frau Dr. W. i. l. l. m. a. n. n. aus Wegsch, Frau W. e. d. e. r. aus Halberstadt, sowie mehrere leicht Verletzte. Wir bemerken hierzu, daß der Verzeigte hier Verwandte hat.

* **Durchgegangene Pferde.** Gestern abend gegen 10 1/4 Uhr gingen die Pferde

eines hiesigen Viehhändlers, welche vor einem Gasthof am Neumarkt standen, durch. Unweit der Stadtritze kam ein Diener gegangen, der die Pferde mit einem Stroh über die Nase schlug. Infolgedessen stürzte das eine Pferd, das andere kam zum Stehen; sie wurden ausgeführt und dem Eigentümer zugestellt.

* **Gurkenfieber.** Von befreundeter Seite schreibt man uns: Der medizinischen Wissenschaft und Forschung werden immer größere Aufgaben und Rätsel gestellt. Der neuesten Krankheit — der Gurkenfieber — die so viel Angst und Entsetzen hervorruft, hat noch nicht Einhalt geboten werden können, da kommt eine neue, viellecht weniger gefährliche Krankheit, das Gurkenfieber, welches einer Nachricht in Nr. 128 des „Merseburger Correspondenz“ zufolge sich der Einwohner des nahen Dorfes Knapendorf bemächtigt hat und anscheinend dort epidemisch auftritt. Ob nach Lage der Krankheit eine Ortssperre eintreten wird, ist nicht gesagt, es ist aber anzunehmen, daß die meisten der befallenen Einwohner sich bald wieder erholen werden. Vielleicht halten Umschläge mit essigsaurer Tonerde das Fieber nieder.

Provinz und Umgegend.

* **Aus dem Kreise Merseburg, 2. Juni.** Dem Feuerlöschfabrikanten H. Bräunert sen. in Witterfeld hat Se. Majestät der Kaiser und Königin die Kronenorden IV. Kl. Allerhöchste verliehen. Diese Nachricht interessiert hier insofern allgemein, als Herr Bräunert durch längere als 25jährige Tätigkeit bei technischer Revision der Feuerlöschspritzen im Kreise Merseburg bekannt und persönlich allgemein beliebt ist.

Bemischtes.

* **Leipzig, 2. Juni.** Zu den Massenvergiftungen durch verdorbenes Fleisch ist heute zu melden, daß die Krankheit der im Stübchen zu 2-Zellerhufen erkrankten Personen einen guten Verlauf nimmt, so daß die Hoffnung besteht, daß die Kranken mit dem Leben davonkommen werden. Die Untersuchung, die natürlich auch jetzt in das preussische Gebiet hinüberzieht, ist jetzt ganz in den Händen der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Leipzig und im nächsten Gange. In der Natur der Sache liegt es auch, daß die Kgl. Staatsanwaltschaft jetzt mit Nachsicht zurückgeht, damit nicht der Lauf der Untersuchung gehindert oder gar gefährdet wird. Der Fleischmeister Möbius aus Wackeritz ist am Mittwoch wieder in Untersuchungshaft genommen worden. Sein Geschäft in der Fuchs-Vorhofstraße 1 ist amtlich geschlossen worden. Die Ehefrau des Verhafteten hat sich gezwungen gesehen, ihr Personal zu entlassen. Im Stadtkrankenhaus sind weitere Entlassungen aus den betreffenden

Ortschaften nicht erfolgt, auch die im Ostteil erkrankten Personen befinden sich in Bettruhe. Daraus dürfte zu schließen sein, daß das schlimmste Stadium der Krankheit vorüber ist.

* **Gumburg, 31. Mai.** In der Straße auf den Mäulen wurden heute die beiden Pflegemütter Schreiber und Hejnenberg wegen des dringenden Verdachtes, sieben Pflegelinder umgebracht und geflüchtet zu haben, verhaftet.

Zur Hochzeit des Kronprinzen.

* **Berlin, 2. Juni.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet die morgen in Berlin einzutreffende Braut des Kronprinzen mit folgenden Worten: „Im reichen Schmuck des deutschen Frühling empfängt morgen die Hauptstadt der preussischen Monarchie und des Reiches die hohe Verlobte Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen. Die vielen Tausende, die dem feierlichen Eingang Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin Cecilie mit froher Teilnahme folgen werden, dürfen als Vertreter aller der Deutschen gelten, welche dem erlauchten Paar, das im Begriff steht, den Bund fürs Leben zu schließen, herzlichste Glück- und Segenswünsche darbringen. Mit besonderer Deutlichkeit tritt bei solcher Gelegenheit die anhängliche Treue in Erscheinung, die unser Volk mit seinem Herrscherhause verknüpft. Indem das Volk der Herzogin Cecilie den warmsten Willkommen-Auß drückt, werden in seiner Seele die Bilder der fürsichtigen Frauengestalten lebendig, die immerdar eine Stütze des Hohenzollernthrones bleiben werden, und es denkt in diesen Tagen freudig der nahen verwandtschaftlichen Bande, die von der unvergeßlichen Königin Luise zur Herzogin Cecilie herüberleiten. Die hohe Verlobte des Kronprinzen, die Utegroßmutter der hehren Fürstin aus Mecklenburger Stamme auf dem Throne Preußens, findet in dem weiten Wirkungskreise, der sich ihr nunmehr öffnet, viele Millionen deutscher Herzen, welche den Segen der Vorlesung auf sie herabfließen und sie auf dem ferneren Lebenswege mit dem Wunsch begleiten, daß die Hoffnungen, von denen die erlauchte Braut bei ihrem Eingange in Berlin besetzt sein wird, in reichem Maße in Erfüllung gehen mögen.“ — Von dem kaiserlichen Gästen ist am Freitag auch Großfürst Michael Alexanderowitsch mit Gefolge in Berlin eingetroffen und vom Kaiser, dem Kronprinzen und den Prinzessinnen Elisabeth, Walburga und August Wilhelm empfangen worden. Der Großfürst nahm in der russischen Hofhaltung Wohnung, wohin ihn der Kaiser geleitete. Abends traf auch das Prinzessinnenpaar Heinrich von Preußen ein.

Besonders bevorzugte Sommer-Neuheiten in

Wasch-Kleiderstoffen.

- Mousseline** (Imitat), in besonders reicher Musternwahl, auf hellen und dunklen Grundtönen Meter 55, 50, 45, 35, 33 und **30 Pf.**
- Mousseline, reine Wolle,** entzückende Saison-Neuheiten, in nur bestbewährte, vorzügliche Qualität. Meter 1.20, 1.15, 1.05, 95, 85 u. **75 Pf.**
- Etamine und Voile** für eleg. Blusen und Kostüme in besonders aparten Dessins Meter 85, 75, 60, 55, 50, 40, 29 und **15 Pf.**

- Leinen** und imitiert Leinen, sehr beliebter und besonders moderner Waschstoff in glatt und gemustert. Meter 1.35, 1.15, 98, 75, 72, 65, 58 und **42 Pf.**
- Zephir** leinenartiges Gewebe, sehr solider Waschstoff in überaus reicher Musternwahl Meter 65, 55, 50, 45, 38 und **25 Pf.**
- Percalle und Levantine,** bestbewährte Waschstoffe für Blusen u. Kleider in vielseitiger Musternwahl Meter 60, 55, 48, 38, 33 und **25 Pf.**

Ferner empfehle: **aussergewöhnlich günstige Gelegenheitskäufe Kleiderstoffen** in einfarbigen und Fantasie- in festen und klaren Geweben.

Mehrere Tausend Damen-Blusen

Voile-Blusen, Leinen-Blusen, Seiden-Batist-Blusen, Zephyr-Blusen, Mousseline-Blusen und seidene Japon-Blusen, **nur die entzückendsten Neuheiten dieser Saison,** sind zu enorm billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Geschäftshaus

Wegen vorgerückter Saison bis **25%** Preisermässigung auf meine anerkannt allerbilligsten Preise in Damen- und Kinder-Konfektion.

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Der große, goldene Krönungs-
wagen, der die hohe Braut in das Berliner
Schloß führen wird, ist zurzeit Gegenstand
der behaftesten Aufmerksamkeit. Die prächtige
Galalutsche ließ einst Friedrich Wilhelm II.
1789 in Stragßburg (Elsäß) erbauen. Zuerst
wurde sie bei dem feierlichen Einzuge der
17-jährigen Prinzessin Luise von Mecklen-
burg, der späteren Königin Luise, der
Braut des damaligen Kronprinzen Friedrich
Wilhelm III., am 23. Dezember 1793 in Ge-
brauch genommen. Die letzte Benutzung ge-
schah, als am 26. Februar 1881 die jetzige
deutsche Kaiserin Auguste Viktoria in Be-
gleitung ihrer fürstlichen Schwiegermutter der
Kronprinzessin Viktoria, ihren Brautenzug
in Berlin hielt. Die goldene Braut der
Staatskarosse mit dem großen, eingelenkten
Königswappen, die Kolbkarre ihrer inneren
Ausstattung und der Reichtum der Verzierun-
gen sind wahrhaft bewundernswert. Sind auch
im Laufe der Jahre notwendige Erneuerungen
vorgenommen worden, so stellt das Ganze
immerhin der Wagenbaukunst des 18. Jahr-
hunderts das glänzendste Zeugnis aus. Die Pferde

des Brautwagens werden Krafcheherhengste sein.
* Berlin, 2. Juni. Die Mitglieder der
zu den Festlichkeiten am Kaiserhofe hier ein-
getragenen französischen Sander-
mission und der vom Sultan mit
seiner Vertretung beauftragten Gesandtschaft
katteten gestern dem Staatssekretär des Aus-
wärtigen Amtes, Staatsminister Freiherrn
v. Richthofen, einen Besuch ab.
* Berlin, 3. Juni. Heute finden die
Einzugs-Feierlichkeiten statt. Mit
den Schulkindern wird am Schloß Belle-
vue die Luftstellung eröffnet. Das von 6000
Knaben und Mädchen gebildete Spalier er-
streckt sich vom Schloß Bellevue bis zum
kleinen Stern. 26,920 Mitglieder von Ver-
einen nehmen Aufstellung. Um 5 Uhr wird
vom Schloß Bellevue aus die Perzugin, ge-
leitet von der Kaiserin, ihren feierlichen Ein-
zug in Berlin halten. Der Brautwagen,
(goldene Königswagen) in dessen Fond die
hohe Braut und zwar zur Rechten die Kaiserin
zur Linken und die Oberhofmeisterin
des Kronprinzlichen Hofstaates Freiherr von
Tiele-Winckler auf dem Rückzug Platz

nehmen, wird von acht tleischwarzen Krafcheher-
hengsten gezogen. Der Wagen wird vom
Bod aus geführt; überdies geht zur
Seite jedes Vierdes ein Angehefter
des Marfchalls in großer Gala (blaue Stiere mit
Dreimaster). Zwei Spikentetter (blaue
Stiere mit Samtkappe) reiten voraus.
Dem Brautwagen folgen zwei sechspännige
Galawagen mit den Damen des Ge-
folges. Der Hochzeitszug besteht demnach
aus sechs Wagen; an seiner Spitze reiten
Bilcke. Unmittelbar vor und unmittelbar
hinter dem Brautwagen reitet die Ehren-
esorte, bestehend aus je einer halben
Eskadron Garde-du-Corps unter Führung
des Mittelmessers Thoren Lynar. Dem ge-
samten Zuge voraus reitet mit dem Trom-
peterkorps an der Spitze eine Eskadron der
Ersten Gardebrigade. Eine Eskadron der
zweiten Garde-Infanterie mit der Regiments-
musik beschließt den Zug. Sobald der Zug
den kleinen Stern erreicht hat, setzen
sich 40 berittene Postillone und
134 berittene Mitglieder der Berliner
Schlichter an seine Spitze. 5 1/2

Uhr: Am Pariser Platz feierliche Be-
grüßung durch den Oberbürgermeister
Krischner namens der Stadt Berlin und
Überreichung eines Buketts durch die Tochter
des Oberbürgermeisters. 5 1/2 Uhr: Anfunft
in Berliner Schloße. Der Kron-
prinz, die Prinzessin und die Prinzessinnen des
königlichen Hauses sowie die höchsten Würde-
vertrauten des Hofes mit ihren Gefolgen gegen
5 1/2 Uhr, während die Obersten Hof-, die Ober-
hof- und Hofdamen, die General- und Flügel-
Adjutanten, der Reichszantzer, die General-Feld-
Marfchälle, die General-Obersten, die hier
anwesenden Ritter des Ordens vom Schwarzen
Adler, die aktiven Generale, die Admirale,
die aktiven Staatsminister, die Präsidenten
des Reichstags und beider Häuser des Land-
tages sich schon um 5 1/2 Uhr einfanden. Unmittel-
bar nach der Anfunft im königl. Schloße er-
folgt die Vollziehung der Gekapten im
Aufsichtszimmer. 6 1/2 Uhr: Familienfest
mit den fürstlichen Gästen im Elisabethsaal,
die Verammlung im Apollosaal. Marfchall-
tafel für sämtliche Gefolge ist in der Bild-
galerie und den angrenzenden Räumen.

Nachruf.

Am 28. Mai verstarb nach langen, schweren Leiden mein erster Kutscher (1214)

Andreas Peine.

Während einer fast 30jährigen Dienstzeit hat der Verstorbene sich in grosser Treue, in unermüdlichem Fleisse und in voller Hingabe an seine Berufsgeschäfte bewährt. Ich werde ihm stets ein ehrendes Andenken in Dankbarkeit bewahren.

Zur Zeit: Berlin, den 1. Juni 1905.

Graf von Hohenthal-Dölkau.

Zur Berichtigung der Kirchennachrichten.

Sonntag, den 4. Juni (Gebäude) predigen:
Dom, Vorm. 10 1/2 Uhr: Pfarrer Jordan.
- Vorm. 11 Uhr: Diakon Wulfe.
- Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kirschen-Verpachtung.

Mittwoch, den 7. Juni, nachmittags 6 Uhr, soll die diesjährige Süß- u. Sauerkirschen der Gemeinde Bötschen im Gemeindefaule daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Bötschen, den 28. Mai 1905.
Der Gemeindevorsteher.

Kirschenverpachtung.

Die zum Rittergute Alt-Schreibitz bei Schandig gehörige diesjährige Kirschenmutterung an der Halle-Weipziger Chaussee, am Mühlweg, dem die Anstalt mit dem Bahndammgang verbundenen Privatweg (frühere Lindenallee) und die Sauerkirschenmutterung am Freioldener Wege, soll

Freitag, den 9. Juni, vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der Landes-Heil- und Pflanzanstalt öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. (1215)

Für Restaurateure hoher Verdienst.

Geeignete Garten-Restaurants, möglichst mit Saal, welche gewiß sind, eine

Obstweinschänke

mit Verkauf von herodragenden Spezialitäten in alkoholfreier und alkoholfreier Getränken zu erichten, finden durch sehr vorteilhaften Bezug weitgehendste Unterstützung.

Gesf. Off. unter O. 33755 an Haasensteiu u. Vogler A.-G., Leipzig. (1219)

Königl. Lotterie-Einnahme.

Die Gewinne à 240 Mark werden von heute, die übrigen vom 13. Juni ab ausbezahlt.

Die Erneuerung der Lose zur 1. Kl. 213. Lotterie muß bis 14. Juni erfolgen. (1211)

Achtung, Landwirt!

Wegen Geschäftsaufgabe habe noch 4 Stück neue der überall als vorzüglich bekannte Original Mo. Cornick Mähmaschinen weit unter dem Einkaufspreis abzugeben. (1218) Grasmäher Mark 280 00, Getreidemäher Mark 400 00.

Anfragen erbeten unter U. e. 9943 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Woggen- und Weizenstroh

hat zu verkaufen M. Beyer in Seuschbera. Ein gebrauchter, (1209)

englischer Sattel

ist billig zu verkaufen bei Carl Seden, Sattlermstr.

Ein schöner, neuer Laden,

mit großem Schaufenster, ist

Markt 11

(Marktseite), mit oder ohne Wohnung, per 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. (585)

Die kleinere Hälfte

der II. Etage zum 1. Juli zu beziehen. (1176) Markt 23.

Schirm-Fabrik J. B. Heinzel,

Halle a. S., Leipzigerstr. 98.

Ganz außergewöhnlich große Auswahl. Eigene Fabrikate u. nur erprobte Stoffqual.

Sonnen-Schirme

aparteste Neuheiten,

Regen-Schirme

schwarz u. bunt,

Spazier-Stöcke

größte Auswahl in Halle a. S.

Schirmbezüge u. Reparaturen sofort. (Preisliste gratis.) (726)

Special-Versandhaus für Damenkleiderstoffe

Michaelis & Meier

HAMBURG, Neuerwall 63/65, Muster-Versand portofrei.

Zeitungs-Wrakulatur

vorzüglich in der Reichsblatt-Druckerei.

Zur gefl. Beachtung!

(1095)

Wer Wert auf ein wirklich einwandfreies, bakterienfreies, liphlenjaures Erfrischungsgetränk legt, trinke und verlange überall den rühmlichst bewandten und von Ärzten empfohlenen

Thüringer Gesundbrunnen

aus der Kählerquelle Leisling a. S.

Zu beziehen durch die Herren: Chr. Bohm, V. Veltjchner, Carl Schmidt, A. Welzel und die Hauptniederlage: Carl Siebert, Oberbreitstraße 16. Für Thüringen und Umgegend: Ernst Bachold daselbst.

Städtisches Eisen-Moor-Bad

Bahnstation Schmiedeberg Postbez. Halle. Preisreduktion: Sachs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Auss. Vorzügliche Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr. Prosph. u. Ausk. d. Stadt-Bade-Vereins u. Badearzt Dr. med. Schütz



Emaille-Hoch-Geschirr

billigst eingetroffen bei

H. Becher, Schmallestr. 29. Mitgl. des Merseb. Abz.-Zp.-Ver. Passende Hochzeits-Geschenke - in großer Auswahl. -

Waschstoffe.

Große Auswahl in Wollseife, Kattun, Gingham, Blaudruck und weißen Waschlössen empfiehlt zu allerbilligsten Preisen bei Vorzahlung 5% Rabatt. A. Günther, Markt 17/18. (1221)

Neue laure Gurken,

Neue Malta-Martoffeln, Schten Frankfurter Apfelwein vom Faß u. in Flaschen, Citronen, Apfelsinen, Feigen, Datteln

empfiehlt (1165)

Carl Rauch.

Klettenwurzel-Haaröl

von Karl Zahn, Soffmeister in Gotha, seinstes, bestes Toilettenhaaröl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haarbodens, sowie zur Reinigung des Schminnes. Hier in Merseburg schon seit 50 Jahren eingeführt und von der Mundschafft rühmlichst empfohlen. Wein zu haben in Flaschen à 75 Pf. u. 50 Pf. bei Otto Werner, Gust. Lohs Nachf.

Stahlpanzer-Geldschranke,

feuer- und feuzsicher, (255) thermit- und diebesicher

J. C. Pehold,

Geldschrankfabrik Magdeburg, Preise äußerst billig, illustrierte Kataloge kostenfrei.

Christliches Volksfest

am Sonntag, 4. Juni, nachm. 4 Uhr,

im Garten der „Reichskrone“ (bei unzulänglichem Wetter im Saal).

Der Vorkonzert beginnt aus Berlin wird von dem Gländensmud der Evangelischen in den katholischen Ländern erzählen.

Alle evangelischen Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. (Der Vorkonzert des Bilinglingsvereins wird mitwirken.) (1177)

Reichskrone

im Garten.

Sonntag, den 4. Juni abds. 8 Uhr:

Gr. Extra-Konzert

ausgeführt von der gesamten heiligen Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel).

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt.

Entrée à Person 30 Pf.

Nach dem Konzert: Ball.

Thüringer Hof

Merseburg.

Sonntag, den 4. Juni:

Freikonzert

im Garten. - Anfang 8 Uhr.

1210 Otto Trautewein.

Preussischer Beamtenverein.

Unsere Mitglieder erhalten Dugendbilletts zum Sommertheater nur bei der Vereinsbotenfrau Brand in, Weiße Mauer 19, und im Barbiergeschäft des Herrn Eduard Wigiel, Gottthardstraße 21. (1217)

Der Vorstand.

Frischen Russ. Salat, feinstes Oliven-Öl empfiehlt C. L. Zimmermann.

Fahrrad-Karten

vorzüglich in der Reichsblatt-Druckerei.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Salangenpost“, Göttingen a. N.

Tivoli-Theater Merseburg.

Sonntag, 4. Juni 1905.

Nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung

Des Kindes Schukengel.

Kinder-Mädchen in 5 Bildern von Dombrowsky.

Personen:

Der Fürst von Waldburg: F. Steffan. Prinz Waldemar: F. Sohn G. Mad. Frau Gerner: M. Hüder. Marie, ihre Tochter: Toni Muskaus. Anna, ihre Schwester: F. Sells. Das Kind: F. Hübler. Knecht Ruprecht: M. Hübler. Die Waldburg: G. Gehring. Jofos, ihr Knecht: G. Gehring. 1. Jüngl.: A. Fuchs. 2. Jüngl.: M. Grünfeldt. 3. Jüngl.: M. Grünfeldt.

Preise der Plätze:

Im Vorber. wie an der Theaterkasse: Sperrig: 50 Pf., 1. Platz 25 Pf., 2. Platz 10 Pf.

Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Abends 8 Uhr:

Der

Walzerkönig.

Große Feste mit Gesang in 4 Akten von Mannsfräd. - In Szene gesetzt von Regisseur K. Starf.

Personen:

Schellenberg, Voltstiler: F. Steffan. Klottide, seine Frau: F. Hübler. Marischka, ihre Kammerjungfer: Fr. Dr. Muskaus. Bergmann, Epulant: M. Sells. Baldo, seine Tochter: F. Muskaus. Jean, Kammerdiener: M. Hübler. Pips, Groom: F. Richter. Bäumann, Kutscher: M. Grünfeldt. Minna, Köchin: A. Fuchs. Anna, Stubenmädchen: K. Hüder. Amanda, Köchper, Knecht: K. Starf. Baldo, sein Neffe: G. Gehring. Hette, Köchpers Wirtschafterin: G. Werner. Pauline, Bäntlicher, Dienstmädchen: G. Gehring. Rudolf, Berger, Kaufmann: G. Mad. Wämann, Gerichtsbeisitzer: A. Hübler. Tina: G. Hübler. Emmy: G. Hübler.

Preise der Plätze wie bekannt.

Vorverkauf auch Sonntag nachmittags 4-6 Uhr im Tivoli.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

In Vorbereitung:

Größte Sensations-Novität der Gegenwart!

Traumulus.

Die Direktion.

Während der letzten Woche vor dem feste

kommen **aussergewöhnlich billig** zum Verkauf die noch sehr reichlichen Bestände in

Damen- und Kinder-Konfektion

als: Paletots — **Capes** — **Spitzenkragen** — Stolas

Reise-Costume u. Reise-Staubmäntel — Costume-Röcke — Blousen

Fertige Kleider für Damen und Kinder.

Jupons — **Schirme** — **Handschuhe** — **Gürtel** — **Teppiche** — **Gardinen** — **Stores** — **Vitragen**

Bett-, Tisch- und Steppdecken. — Fertige Leibwäsche für Herren, Damen, Kinder und Babys.

Bade- und Frottierwäsche.

Merseburg — Otto Dobkowitz — Entenplan 3.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.
Höchstmögliche Rabattgewährung.

Heute, Sonntag, bleiben meine Geschäftsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.

(1292)

Um Täuschungen und Irrtümern vorzubeugen, machen wir das Wohl. Publikum darauf aufmerksam, daß Mitglieder unseres Vereins nur solche sind, welche unser Aushängeschild:

**Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins
Merseburg u. Umgegend, e. V.**

führen und solches öffentlich ausgehängt haben.

Waren ohne Rabatt müssen durch Anschlag im Geschäftslokal leicht kenntlich bezeichnet sein. (1204)

Der Vorstand.

Grosse Ersparnis im Haushalt!

MAGGI Würze

giebt augenblicklich schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen, usw. überraschenden Wohlgeschmack. In allen Flaschengrößen angelegentlich empfohlen von (1216)

C. L. Zimmermann, Wein und Delikatessen, Burgstr. 15.

**Spezial-Geschäft für Hüte
C. G. Nicolai, Halle a. S., Leipzigerstraße 13.
Gegründet 1875.**

Reichhaltige Auswahl, nur prima Fabrikate vom billigsten bis zu den besten Qualitäten. 5% Rabatt.

Schuhwaren!

(1184)

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Stern & Cie,

Merseburg, kl. Ritterstr. 3.

Reparaturen prompt u. billigst.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht weisse Hände.
Nur seit in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Mottenmittel:

Camphor,
Camphorin,
Naphthalin,
Falconin,
Fests. Insektenpulver,
Terpentinöl,
weissen Pfeffer,
empfehlen (1174)

Oscar Leberl,

Drogen und Farben,
Burgstrasse 16.

Wer sich krank fühlt
versuche eine Kur
im
Lichtbad und
Massage-Institut
„Helios“
Zu allen Jahreszeiten vor-
züglich wirkende (1185)
elektrische Kurbäder
und Massagen.
Beste Erfolge.
Offen bis 9 Uhr abends.
Für Damen weibliche Be-
handlung.

Geschäftshaus für Damenputz

Franz Lorenz, Inhaber: Curt Eberhardt,

kl. Ritterstr. 2 — Ecke Entenplan,

empfehlen als

Spezialität: Damen- und Kinder-Hüte

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Serner mache ich noch auf **Neuheiten in weissen und farbigen Sonnenschirmen** aufmerksam.

Als besonders preiswert empfehle ich noch

Damenkragen in Lüll, Seide, Spachtel und Leinen, **Gürtel, Handschuhe, Corsets, Besätze, Spitzen-Shawls.**

Steter Eingang von **Neuheiten** in nur soliden Qualitäten. (1191)

Das Ober-Erlass-Geschäft findet nach einer Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes vom 20. Mai d. Js. am 26., 27. und 28. Juni d. Js. im Saalhof zum Tüchlinger Hofe hieselbst statt und kommen hierüber zur Vorlesung:

- 1. Die zur Disposition der Erlassbehörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist,
2. die zur Zeit des Aushebungsgeschäftes noch vorläufig beurlaubten Rekruten,
3. die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche
a. wegen häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung von der aktiven Dienstpflicht beantragen,
b. von den Truppen- bzw. Marinekreisen abgewiesen worden sind,
4. die für dauernd unbrauchbar Erachteten,
5. die zum Landsturm I Vorgeschlagenen,
6. die zur Erlass-Reserve angelegten Militärpflichtigen,
7. die für brauchbar erachteten Mannschaften,
8. die nach der Rekrutenmusterung aus anderen Bezirken hier zugezogenen Mannschaften und die, welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben.
Den Mannschaften werden noch besondere Gestellungsbeehle zugeben.
Die Militärpflichtigen hiesiger Stadt machen wir auf das Ober-Erlass-Geschäft mit dem Bemerkten aufmerksam, daß
a. die Militärpflichtigen mit reinwegweisendem Körper und reinem Hemd zur Musterung zu erscheinen haben,
b. gegen ungebührlich ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden,
c. ihre alsbaldige Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gelegentlich der Musterung erfolgt, falls sie mit einer ansteckenden Krankheit befallen werden und sich nicht in Behandlung befinden.

Returke gegen die auf Reklamation der Erlass-Kommission gegebenen abwesenden Bescheide sind sofort an uns einzureichen.
Merseburg, den 27. Mai 1905.
Der Magistrat. (1197)

Da in mehreren Fällen bei Personen, welche mit der Herstellung und den Auslegen von Kulturen des Böttcherischen Mäuse-typhus-Bazillus beschäftigt gewesen sind, Krankheitserscheinungen beobachtet worden sind, haben die Herren Minister für Reichsland-Angelegenheiten und für Landwirtschaft die nachfolgenden Verhaltensmaßregeln ausarbeiten lassen, welche zur Verhütung von Gesundheits-schädigungen von den Fabrikationsstätten neben den Gebrauchsanweisungen von den Gefäßen, in denen die Kulturen dieses Bazillus in den Verkehr kommen, regelmäßig beigegeben und bei der Beschäftigung mit den

Bazillen, speziell bei dem Auslegen derselben beobachtet werden sollen:

Verhaltensmaßregeln zur Verhütung von Gesundheits-schädigungen durch Beschäftigung mit Mäuse-typhus-Bazillen

- 1) Mäuse-typhus-Bazillen sind für Menschen im allgemeinen nicht gesundheits-schädlich. Jedoch können durch Aufnahme größerer Mengen von Mäuse-typhus-Bazillen, namentlich bei Personen, welche an Darmstörungen leiden oder dazu neigen, sowie bei Kindern Durchfälle und Leibschmerzen hervorgerufen werden.
2) Deshalb sind solche Personen und Kinder unter 12 Jahren zum Auslegen der Mäuse-typhus-Bazillen nicht zu verwenden.
3) Die mit der Furchung des Infektions-materials und dem Auslegen der Mäuse-typhus-Bazillen betrauten Personen sind davor zu warnen, während der Arbeit zu essen, zu rauchen oder mit den verunreinigten Fingern den Mund zu berühren. Namentlich sollten sie sich hüten, von dem mit den Bazillen getränkten Brot zu essen.
4) Die bezeichneten Personen haben nach der Arbeit Gesicht und Hände gründlich mit warmem Wasser und Seife zu waschen.
5) Die zur Herstellung und Aufbewahrung der Mäuse-typhus-Bazillen und zur Tränkung der Brotkruste mit solchen Bazillen benutzten Gefäße sind nach jedesmaligem Gebrauche mit heißer Sodaaflösung auszuwaschen.
6) Bei Benutzung von Kulturen der Mäuse-typhus-Bazillen, die unter Verwendung von Milch hergestellt worden sind, ist auf die Befolgung der vorstehenden Maßregeln besonders zu achten.

Herrenhaus.

Berlin, 2. Juni.

Das Herrenhaus befaßte sich heute in mehrstündiger hochinteressanter Beratung mit den Vergesetzten novellen. Die heutige Aussprache sollte zu keinem Abstimmungs-ergebnis führen, sie sollte nur den Kommissions-beratungen gewisse Richtlinien ziehen und die Sachlage etwas klären. Dieser Zweck ist erreicht. Die Novellen haben aus der Mitte des Hauses heraus scharfe Gegner und warme Befürworter gefunden, die Gesamtstimmung ist, das läßt sich wohl aus der heutigen Debatte erkennen, für die Vorlagen nicht gerade sehr günstig. Dieser Haltung des Hauses trug die Regierung volle Rechnung. Graf Bülow, der die Verhandlungen mit einer ersten und nachdrücklichen Rede einleitete, ergriff noch ein zweites Mal das Wort, um die Gründe, die die Regierung zu diesem gesetzgeberischen Akte veranlaßt hatten, darzulegen, die Bedenken und Befürchtungen der Gegner abzumildern oder zu beseitigen und die Annahme der Novellen dringend zu

empfehlen. Mit Wärme und Lebhaftigkeit sekundierte der Handelsminister Müller dem Ministerpräsidenten. Die Herren von der Ministerbank suchten insbesondere dem Vorwurfe zu begegnen, daß es sich bei den Vorlagen um eine Gesetzgebung ab irato handle und daß das treibende Motiv die Furcht vor der Sozialdemokratie gewesen sei. Herr v. Mantuffel, der als erster Redner für die konservative Fraktion sprach, brachte namens seiner Freunde die entschiedene Mißbilligung mit dem Vorgeben der Regierung zum Ausdruck; ein Teil seiner Freunde lehnte die Novellen, besonders die zur Regelung der Arbeiterverhältnisse rundweg ab, aber die Mehrheit mochte doch in einer Kommissionsberatung daran arbeiten, daß etwas Brauchbares aus ihnen herausgearbeitet werde. Auf einem andern Boden stehen die politischen Freunde des Oberbürgermeisters Becker, die durch dessen Mund ihre Zustimmung zu dem sachlichen Inhalt der Vorlagen, aber auch ihre Verurteilung des Dumm und Dran, unter dem sie entstanden sind, zum Ausdruck brachten. Herr v. Burgsdorff sah in dem Ruhrrevierstreit, der ja den Anstoß zu dieser Gesetzgebung gegeben hat, eine sozialdemokratische Machtpose, er wandte sich insbesondere gegen das Zugeständnis von Arbeitsauswechslungen an die zum Teil noch recht jugendlichen Arbeiter, denen man Achtung und Autorität beibringen müsse. Der erste Freund der Novelle aus dem Hause kam in dem Grafen Oppersdorff zu Worte; er zeigte in berederten Darlegungen, daß sie einen gerechten Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessentengruppen schaffe. Gegen dies Bild und Bildwerk wandte sich Graf Thiele-Winkler, der, falls tatsächlich die Vergesetzgebung reformbedürftig sei, eine Reform an Haupt und Gliedern verlangte. Oberbürgermeister Zweigert-Eisen trennte sich, in der Beurteilung des Streiks wenigstens, von seinen Fraktionsgenossen; er kennt die Verhältnisse aus unmittelbarer Anschauung hat die feste Überzeugung, daß der Streik, aus politischen Ursachen entstanden ist. Professor Schmallert, der bekannte National-ökonom und Sozialpolitiker, dankte laut und nachdrücklich der Regierung für diese Vorlage, die uns den wirtschaftlichen Frieden gesichert habe. Graf Häfeler, der gereizt und doch noch so ruhige Feldmarschall, schloß den Reden der Redner. Er sagte sich sehr kurz: Die Debatte, der er von Anfang an mit erstklassigem Interesse gefolgt war, hatte in ihm den Eindruck hervorgerufen, als ob man die wehrfähigen Arbeiter für Sozialdemokraten halte; das wies er zurück, wenigstens für den großen Teil, der gedient hat; im Heere würden nur königstreue Männer erzogen. Damit schloß die Erörterung. Die Spannung ließ ersichtlich nach. Graf Bülow

verabschiedete sich, die heute auffallend stark besuchten Tribünen leerten sich, und die Herren, die noch zum Beschlusse der Vergesetzten und zum Antrage Camp bezogene Nutzungssperre sprachen, fanden nur noch geringes Gehör im Hause. Sämtliche Vorlagen gehen an die bereits vor längerer Zeit gewählte Kommission. Nachdem das Haus noch einige kleinere Vorlagen angenommen hatte, darunter den Staatsvertrag mit Bremen, vertrat sich das Haus auf morgen früh 10 Uhr.

Die Zukunft Deutsch-Südwestafrikas.

Der Farmer C. O. Hilsen auf Olfshagen (Distrikt Gobobis), der Deutsch-Südwestafrika als Viehzüchter und Kaufmann 11 Jahre hindurch kennen gelernt hat und mit seiner Arbeit zu Wohlstand gelangt ist, veröffentlicht im Juniheft der „Deutschen Monatschrift“ eine umfangreiche Abhandlung zur Entwicklungs-geschichte der Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika und zur Frage der Entschädigung der beraubten Ansiedler. Mit größter Schärfe macht Olfshen die Vertuschungspolitik des Gouverneurs Leutwein für den Ausbruch des letzten Aufstandes verantwortlich, jede Schuld der Farmer und Händler dabei in Abrede stellend. Gleichzeitig tritt Olfshen mit überzeugender Energie dafür ein, daß Südwestafrika ein wertvoller Besitz Deutschlands sei. Zum Beweise hierfür beruft sich Olfshen einerseits auf das Zeugnis einer Reihe von Sachtemnen, die das Land als Gelehrte, Beamte, Offiziere mit eigenen Augen gesehen und geprüft haben, andererseits verweist er auf seine Erfolge und die zahlreichen anderer Farmer, die gleich ihm dort zu Wohlstand gelangt sind. Wenn diese Farmer jetzt „fast ausnahmslos“ voll Sehnsucht den Zeitpunkt erwarten, an dem sie von neuem mit der Arbeit auf ihrem verwüsteten Besitz beginnen können, so müßte solches Begehren Wagnis sein, falls sie nicht von dem Wert des Landes und von einer glücklichen Zukunft überzeugt wären. Eins allerdings sei nach der Niederwerfung des Aufstandes notwendig: Mittel zu finden, vermöge deren die natürlichen Ertragsquellen des Landes, nämlich seine unendlichen Weidestrecken mit ihren unerschöpflichen Futtermitteln, dem Lande offen erhalten bleiben. Dies könne nur durch eine planmäßige Bestockung des Landes mit Groß- und Kleinvieh geschehen. Das aber brächte die ausgetriebenen Siedler wegen Mangels an Geldmitteln aus eigener Kraft unmöglich zu Wege. „Sollte der Kolonie also die Hilfe des Reiches verweigert bleiben,“ schreibt Olfshen wörtlich, „so würde sie einer ausstichlichen Krüppelwirtschaft und damit dem sicheren Ruin anheimfallen. Im entgegengesetzten Fall aber, wenn die nötigen Mittel bewilligt werden und Regierung und Bewöl-

100000 Francs.

Roman von F. du Boisgobey. Autorisierte Uebersetzung.

(6. Fortsetzung.) 4. Kapitel.

Er taumelte wie ein Kranke, wie ein Betrübter, so bemerkbar, daß der Lakai, der ihn zuvor eingelassen ersucht hatte, ob er sich unwohl fühle?

André verneinte und nickte hinaus. Ein abermaliges Hindernis auf seinem Wege, das ihm die letzte Möglichkeit raubte, sich jener unbeabsichtigten Rute noch jetzt zu entziehen, war dieser ungeliebte Lakai.

André hatte in seiner Verzweiflung als an das letzte Mittel daran gedacht, das Pächchen mit Banknoten im Vorzimmer zu lassen, es entweder auf einen Stuhl zu legen oder seitwärts auf den Boden zu werfen, damit es einer der Hausbeamten finde und dem Chef überbringe. Die Aufmerksamkeiten des Lakaien hinderte ihn daran.

„Ich werde es auf der Treppe oder dem unteren Hausflur von mir werfen, mag es dort finden, wer es wolle,“ sagte er sich jetzt.

Ein unfühiges Vorhaben, das sich übrigens bald als unausführbar zeigte. Denn er hatte kaum wenige Schritte auf der Treppe zurückgelegt, als er Schritte hinter sich hörte. Aus einer anderen Tür des Vorflurs, welchen André fordern verlassen, trat der Kassierer des Hauses, der vorhin jene achthunderttausend Francs gebracht und jetzt, nachdem er seine Rechnungen und Kasse geschlossen, das Bureau verließ. Allem Anschein nach aus Höflichkeit vergebete er seinen eiligen Schritt, um den Besuch seines Prinzipals vorangehen zu lassen und fleg, langsam wie dieser, hinter demselben die Treppe hinab.

André war gewußt, mit dem verhängnisvollen Pächchen in der Tasche das Haus des Bankiers zu verlassen.

Am dem Gitter des Vorhofes des Hotels, wo er Halt machte, ging der hinter ihm herbeistreichende Kassierer an ihm vorbei und grüßte höflich.

Von diesem hindernenden Zeugen befreit, hätte André jetzt in das Haus zurückkehren können, um entweder dem Bankier das begangene Unrecht zu gestehen oder sich des Pächchens auf der Treppe oder Vorflur in der vorher beabsichtigten Weise zu entledigen. Aber ein Herr, der in diesem Augenblick an dem Eingange des Gitters von dem Kassierer begrüßt wurde, machte auch dieses Ausfluchtsweg unmöglich. Der Fremde hatte ganz das Aussehen eines geschäftigen Böhrenmannes und schritt hastig über den Vorhof dem Hause zu. — Der unglückliche André, allen Mutes beraubt, und das Schlimmste fürchtend, zweifelte nicht, daß es jener erwartete Herr Bertrand sei, für den die Summe der achthunderttausend Francs bestimmt war. Der Mann schritt in das Haus hinein — so war denn die letzte Hoffnung für den armen André gesunken.

André stürzte fort, in hastigen, blindem Lauf, die dicht belebte, von Menschen- und Wagenschwall förmliche Rue Vergère dahin. Er hätte sich ebenso gut entschließen können, die Banknoten auf dem Trottoir auszustreuen und dann den Tod zu suchen. Das Begonnen wäre nicht minder tödlich gewesen. Denn Leute, die gern bereit sind, verlorene Wertgegenstände von der Straße aufzuheben und in Besitz zu nehmen, pflegt es überall zu geben, selten aber Leute, die auch bedacht sind, das Gefundene abzuliefern.

„Ich würde mit dem Gelde, das mir nicht

gehört, irgend einen Schurken bereichern, wenn ich es von mir würde und dadurch ein wenig weniger entbehrt aus der Welt gehen.“ Das sagte sich André und ließ den eben gefassten Gedanken wiederum fallen. Das Einzige, was ich tun kann, um mein Vergehen zu mildern, ist, daß ich das Geld seinem rechtmäßigen Besitzer wieder zustelle, bevor ich mich löte. Ich werde es in einem Brief an Herrn Bernelle einschließen, in welchem ich ihm alles gestehe und ihm sage, daß er mich nie wiedersehen wird.“

Aber wer soll ihm das Schreiben überbringen? Es einem Dienstmann anzuvertrauen, wäre gewagt, — der Mann könnte bei dem Umfange des Pakets Banknoten durch das Gellüß oder eine kluge Vermutung inne werden, was es enthält und die Summe unterschlagen! Zu einem Postbrieftage kann ich es nicht machen, das Banknotenpäckchen ist zu umfangreich. Nein, nichts kann mich retten, ich kann nur sterben. Wenigstens aber will ich es nicht auf der Straße oder in der Seine, um morgen als unbekannter Selbstmörder aufgefunden und in der Morgue ausgesteckt zu werden. Ich werde mich nur in meiner Wohnung töten.

Er konnte diesen verzweifelten Entschluß nicht fassen, ohne seinem Freunde Marbeuf zum Wohlbedachte die Gant gedrückt zu haben, ohne sich wenigstens vor ihm zu rechtfertigen, damit es doch einem Menschen in der weiten Welt gab, der sein Andenken verteidigen und denen, die es anging erklären könnte, weshalb er freiwillig in den Tod gegangen!

Nein! Er hatte im Gegenteil die Pflicht gegen sich selbst, wie gegen alle Beteiligten — sich seinem Freunde anzuvertrauen, ihm alles zu gestehen, um eine Erklärung des Geschehenen zu ermöglichen —

und ihm überdes das Wohl seiner armen Mutter auf das Herz zu binden. Oh! seine Mutter! Sie, dort fern in dem elenden kleinen Dörfchen, wo sie jetzt bang und erwartungs-voll dem Brief ihres geliebten Sohnes entgegen sah, den er ihr unmittelbar nach seinem Besuch bei Herrn Bernelle zu schreiben versprochen hatte! Sie zählte die Tage, die Stunden, bis sie die Schreiben erwarten dürfe. ... morgen, übermorgen ging sie, um nach dem Briefe zu fragen, zur Poststation ... und was würde sie empfangen? Statt froher Nachrichten, daß der Sohn seinen Zweck erreicht, das letzte Lebenswohl ihres einzigen Kindes, die Nachricht, daß er von seiner eigenen Hand den Tod erlitten. Es war genug, auch sie zu töten! „Nein“, murmelte er dülfer, sich durch die Menschenmenge windend, welche an dem Faubourg Montmartre dahinwogte, an welchem er, fast ohne zu wissen, wie, angelangt war, „nein, so gegen meine Mutter zu handeln, würde ein zweites Verbrechen sein, ein Verbrechen gegen sie! Ich werde Louis Marbeuf bitten, sich nach Havre zu begeben, — man wird ihm einen kurzen Urlaub von zwei Tagen nicht verweigern, — um ihr das Traurige schonend mitzuteilen ... vielleicht nimmt er sich ihrer auch an, bemüht sich, einen Erwerb für sie zu finden ... Louis ist ein braver Mensch, unter einer etwas rauhen Außenfeste verbirgt er das edelste Herz!“ Während dieser Reflexionen war er an die Gasse des Faubourg und der Rue Douot gelangt. Hier machte er einen Augenblick Halt, um Atem zu schöpfen, bevor er zu Marbeuf trat, der an einem Tischchen vor der Facade des Cafes saß, in welchem sie sich ihr Rendezvous geben.

(Fortsetzung folgt.)

terung des Schutzgebietes einheitlich zusammenwirken, wird in verhältnismäßig kurzer Zeit diese Kolonie eine unserer ertragreichsten sein.“

Probing und Umgegend.

* Halle, 1. Juni. Der Verband für die Zucht des schweren Arbeitspferdes tagte hier Mittwochs. In den Vorstand wurde u. a. Graf von der Schulenburg-Wikburg als Vertreter der belgischen Zucht, auch als Mitglied der provincialniederländischen Kommission für den Regierungsbezirk Merseburg gewählt, als Stellvertreter Ouis-befiger Schurig-Spielsberg. Körtermine sind im Juni und Juli, Ausstellungen in Stendal und Naumburg im September gegenwärtig der Zuchtvereinbarung des Verbandes für den schwarzbunten Niederungsflieger.

* Kösen, 3. Juni. Seit zehn Jahren wird alternierend mit Tale I. H. alle zwei Jahre der Rittertag des Johanniterordens in Kösen abgehalten. Zur diesjährigen Tagung hatten sich am Dienstag ca. 60 Ritter des Ordens im Hotel zum „Wartigen Ritter“ eingefunden, darunter u. a. Graf v. d. Schulenburg-Becker aus Ribenburg, Major a. D. Kammerherr v. Livensleben, Staatsminister Fehr v. Fiebig, Graf v. Arnim-Brandenburg, Landrat Fehr v. S. Hele, Landrat Graf d'Hauffville, Staatsanwalt Fehr v. Erfffa-Naumburg, Graf v. Wartensleben-Roggen, und Prinz Schönburg-Waldenburg auf Droschitz, der mit seinem eleganten Schimmel-Übergepann erschienen war. Die Konvention der der Ehren-Kommandatur, General der Kavallerie, Erz-zelng Graf von Wartensleben auf Garom, präsiidierte, wurde vormittags 11 Uhr eröffnet, ihr schloß sich um drei Uhr ein Diner von 61 Gedecken an. Der schöne Frühlingstag veranlaßte schließlich einen Teil der Herren zu einem Ausfluge nach der Hübelsburg. Allen Teilnehmern werden hoffentlich die in Kösen verlebten Stunden in gutem Andenken bleiben.

* Selva, 30. Mai. Die ersten grundlegenden Vermessungsarbeiten zu der neuen Wippertalbahn, die bekanntlich von Giesleben über Mansfeld, Wippra, Querberg, Rottleberode geführt werden und einen

Anschluß von Petstfeld her erhalten soll, sind vor einigen Tagen zum Abschlusse gebracht worden. Es soll nunmehr unzerzählich mit der Vornahme der allgemeinen Vorarbeiten begonnen werden, wozu die Genehmigung vom Bezirks-Ausschusse zu Merseburg erteilt worden ist.

* Zugsfeld, 30. Mai. Als heute der Bandwärtin Janicke in Umsdorf der Ankerkommission einen Stier vorführte, wurde er von dem plötzlich wütend gewordenen Tiere zu Boden geworfen und mit den Hörnern bearbeitet. Erst durch beherzten Eingreifen des Ortsrichters S. gelang es, den Angegriffenen aus seiner misslichen Lage zu befreien. Die äußeren Verletzungen z. S. erwiesen sich glücklicherweise als nicht gefährlich; ob er inneren Schaden erlitten hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

* Bitterfeld, 31. Mai. Von einer dem anhaltischen Fiskus gehörigen Refektorium-Waldung am Golpa-Witzschener Wege sind durch einen Waldbrand 60 bis 75 Morgen 30 jähriger Bestand vernichtet worden.

Bermischtes.

* Dresden, 30. Mai. Von einer gräßlichen Tat meldet der Volksbericht: In der vorigen Woche hat eine hier wohnhafte Arbeiterseherin, die von ihrem Manne getrennt lebt, ihr fünfjähriges Kind dadurch töten wollen, daß sie das Bett anbrannte. Durch Hausbewohner wurde der Brand bemerkt und die Festnahme der Frau veranlaßt. Das Kind, das schwere Brandwunden davongetragen hat, ist am nächsten Tage in seine Verletzungen erlegen.

* Pflanz, 1. Juni. Wie die „Neue Post“ z. S. meldet, hat sich gestern früh die Ehefrau eines Gutsbesizers aus Frielewitz von der Ostfriesland bei Jodeta abgefahren. Sie wurde furchtbar verunruhigt und mar schreitend.

* Braunschw. 31. Mai. Der wegen Kindes-mißhandlung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilten Frau Major v. Sydow ist, nachdem sie 7, der Strafe verübt hat, mit Rücksicht auf ihren leibenden Zustand das letzte Drittel der Strafe im Gnadenwege erlassen worden.

Gerichtszettel.

* Stendal, 30. Mai. Die hiesige Staatsanwaltschaft verurteilte die Bankiers S. M. Müller und Emil Reinecke aus Othersburg, die früheren Inhaber der dortigen Altmarktischen Bank, wegen Betruges und Depot-Unterdrückung zu drei Jahren bzw. zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis.

* Altdamm, 30. Mai. Die 17 Jahre alte Dienstmagd Marie Dressel aus Lichtentanne, die

um sich für angeblich schlechte Behandlung zu rächen und um aus dem Dienste zu kommen, das Wohnhaus ihres Dienstherrn in Braub. Das Haus ist niedergebrannt, wodurch ein Schaden von 15000 Mark entstanden ist. Die Brandstifterin erhielt ein Jahr Gefängnis.

Kleines Feuilleton.

* Der kluge Gemeindevorsteher. In einem Dorfe im Harzviertel nahm die Ortspolizei einem Handwerksburschen einen Zaler ab, da dieser nicht echt zu sein schien. Der Vorsteher meldete die Sache der Staatsanwaltschaft und fragte an, was geschehen solle? Er erhielt die Antwort, daß er den Zaler sofort einschießen solle zur Feststellung an die Staatsanwaltschaft. Nach zwei Tagen erhielt die Staatsanwaltschaft mittelst Postanweisung den Betrag von 3 M. zugestellt!

* Seftige Erdbeben. Aus Serajewo wird berichtet: In ganz Bosnien, der Herzegovina, Serbien, Montenegro und Albanien fanden gestern morgen heftige Erdbeben statt. Besonders stark wurde Skutari heimgesucht, wo zahlreiche Häuser einstürzten und mehrere Menschen getötet und verletzt wurden. Aus Java in Suidmalen meldet der Draht: Gestern früh 5 Uhr 40 Min. wurde hier ein heftiges, 15 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt. Die Häuser erlitten mehrfache Beschädigungen. In Honoico stürzte ein Haus ein, wobei eine alte Frau verletzt wurde.

* Selbstmord eines russischen Generals. Aus Petersburg meldet der Draht: Der Majorgeneral K w a l e w, der wegen Mißhandlung eines Regimentsarztes vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte, erhängte sich.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Ein Hochzeitslied.“ Der Frühling hat auf Flur und Feld — den schönsten Kranz gebüht — und hat die liebe Gotteswelt — so hochzeitlich geschmückt — in Blättergrün und Sonnengold — mit Perlen reich betaut — strahlt die Natur so schön und hold — wie eine junge Braut! — Die Erde ist zur Lust erwaht, — hell spallt ihr Freudenfang — und über all die Lenzespracht — tönt froher Hochzeitsklang — es hallt der Glocke Jubelton — durch Stadt und Land so laut: — Ein Heil dem deutschen Kaiserjohn — und seiner jungen Braut! —

— Es klingt so hell und feierlich — der Freude voller Chor — und Ehrenportien wölben sich — am Brandenburger Thor — und Ehrenjungfrau neigen sich — dem golden Fährtenkind, — um das so froh und züchtig — ein Hohlensproß geminnt! — Wohl grüßt voll Sympathie die Welt — das junge Fürstenpaar, — das in Berlin nun Einzug hält — vereint für immerdar. — Selbst fremde Wölter nehmen Teil — an diesem Hochzeitstag — und rufen gern ihr „Glück und Heil“ — dort, wo die Freude wach! — Der feinsten Wölter stolze Herrn — zum Kaiserhofe ziehn — Welchreicher Himmel, Stern an Stern — glänzt heute in Berlin; — was einst die Politik entzweit — die Hochzeit hat's geeint — und fröhlich zu der Festlichkeit — begrüßt sich Freud und Weid! — Ein Grüßen ist's aus nah und fern — zur schönsten Zeit des Jahres — wie herlich trinken Frankreichs Herrn — das Wohl des jungen Paars, — Und Ausland stößt mit Japan an — im frohen Festgewog — und Jeder stimmt den Festzug an: Das Brautpaar lebe hoch! — Ein Hochzeitstag, ein Freudenstag, — an dem man Rosen freut — und weithin über Flur und Haag — klingt helles Festgeläut. — Und ringum spricht manch frober Mund — des Herzens Wünschen nach: — Es werde dieser Ehebund — ein lichter Frühlingstag! — Das wolle Gott! — Nun klingt mit Macht — der Deutschen Festgeläut — und über all die Lenzespracht — tönt hoher Feiertag — nur Jubel, Lust und Sonnenschein, — vom Juppit mid umweht, — da stimmt auch in den Jubel ein! —

Ernst Heiter, der Poet.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Advertisement for Seidenstoffe (Silk fabrics) featuring a logo with a crown and the text 'Königlich Preussische Staats-Medaille' and 'Seidenstoffe schwarz weiss farbig'.

FEST-ALBUM der Kronprinzlichen Hochzeit.

In unserm Verlag erscheint anlässlich der Hochzeit unseres Kronprinzenlichen Pares ein Festalbum, das die großartigen und erhabenen Momente der Feier wiedergibt und daher eine Erinnerung und ein Gedenkbild fürs ganze Leben bilden wird. Das Album wird den Festzug, den bekanntlich die 120 berittenen Berliner Schlichter eröffnen, in naturgetreuen, nach den eigens am Hochzeitsstage gemachten photographischen Aufnahmen von Künstlerhand hergestellten Wiedergaben wiedergeben und alle großen Augenblicke der Feier in künstlerischen Bildern in sich vereinigen; die Bildergruppen werden durch Texte erläutert und die Tenore der bedeutendsten Festreden auf Lithographietafeln wiedergegeben. — Das Album wird ein gebigetes Prachtstück, eine Zierde für jeden Tisch und eine freundliche Gedenktafel in jeder Familie.

Wir liefern das Werk in 3 Größen und Ausführungen. Nr. 1 Folio-Format, Prachtausgabe 15.— M., Nr. 2 Quart-Format, Volksausgabe 10.— M., Nr. 3 Oktavo-Format, kleine Ausgabe 6.— M., 1 Serie Postkarten, nach den Original-Album-Bildern hergestellt, 10 Stück 2.— M.

Bei Bestellung bis spätestens den 12. Juni liefern wir zu Vorzugspreisen Folio zu 12.— M., Quart zu 8.— M., Oktavo zu 4.50 M., Postkarten 1.50 M. Bestellungen ist Betrag oder ein Drittel Anzahlung beizufügen. Auf Wunsch möglichestige Matenzahlungen. Wiederverkäufer, Reise- u. Platzvertreter gesucht! Christliches Schriften-Verlagshaus zu Hamburg.

Advertisement for R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU, featuring an image of a steam locomotive and text describing 'Brennmaterial ersparende LOCOMOBILEN mit ausziehbarer Röhrenkessel von 4-300 Pferdekraft'.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 2. Juni 1905.

Table with 5 columns: Preis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. It lists prices for various locations like Merseburg, St. Weißentfels, Naumburg, Querfurt, and Merseburg Sd.

1,000,000 Mark Stifts- und Privatgelder von 3 1/2 % an auf Acker auszuliehen. (727) H. Silberberg, Halberstadt.

Sie finden Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe rasch und verschwiegen ohne Provision, da kein Agent, durch E. Kommen, Leipzig, Thomaskirchhof 17, 1.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der auf meine Kosten, in 417 Zettlungen erreichenden Inserate bin stets mit ca. 1000 kapitalstarken Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine anerkannten Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

Militär-Reflexions-Formulare auf Entlassung und auf Zurückstellung, wie vom Kgl. Landratsamt vorgefrieben, jederzeit vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Advertisement for 'Wasche mit LUHN'S' featuring an image of a man washing clothes and the text 'Giebt schönste Wasche Nurecht MIT ROTBAND'.

Advertisement for Globus-Putzextract featuring a globe image and text 'Man verlange nur Globus-Putzextract wie nebenstehende Abbildung, da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden. Alleinigere Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.'

Gegen die Genickstarre die neuerdings in Deutschland epidemisch auftritt, giebt es nur einen Schutz, nämlich Vorbeugen durch Ausspülen der Rachen- und Nasenhöhle mit bakterientötenden Flüssigkeiten, so hat ein höherer Medizinalbeamter aus dem Kultusministerium eine darauf abzielende Interpellation im preuss. Abgeordnetenhause beantwortet. Denn, so erklärt der Regierungsvertreter, in allen Fällen von Genickstarre hat man die Köken derselben auf Rachen- und Nasenschleimhäuten der Erkrankten bestimmt nachweisen können. Da aber die Genickstarkeköken gegen gewisse Antiseptika sehr wenig widerstandsfähig sind, so kann man sie an den Stellen des Körpers, die sie als Angriffspunkte benutzen, nämlich in Mund- und Nasenhöhle, durch Ausspülen mit solchen sehr verdünnten Antiseptici leicht abtöten und unschädlich machen. Am zweckmässigsten zu solchen Ausspülungen (Aufziehen in die Nase und Gurgeln) hat sich das Mund- und Zahnwasser „Densos“ erwiesen, denn es enthält das im Abgeordnetenhause als sicherstes Gegenmittel angeführte Antiseptikum und 1-3 Tropfen auf ein Glas Wasser genügen zum Aufziehen in die Nase, 5-15 Tropfen zum Reinigen der Rachenhöhle. Densos ist auch ein sicherer Schutz gegen andere Krankheiten und bezüglich des ausgezeichneten Geschmackes und Geruches wie der vorzüglichen Wirkung auf Zahnfleisch und Zähne als Mundwasser für den täglichen Gebrauch sehr zu empfehlen. Densos ist in allen einschlägigen Geschäften zu Mk. 1.50 pro Flasche zu haben und reicht monatelang aus. Man weise Ersatzpräparate energisch zurück! Ersatz für „DENSOS“ giebt es nicht! (1205) FRITZ SCHULZ, Chemische Fabrik, LEIPZIG.